

Deckenplatte könnte brechen

Widen: Sanierungsprojekt für Tiefgaragen Schachenfeld in Arbeit

In allen drei Tiefgaragen der Siedlung Schachenfeld wird die Decke seit Mitte Januar mit Spriessungen zusätzlich gestützt. Am instabilsten ist die mittlere Einstellhalle. Frühestens Mitte März kann mit der Sanierung begonnen werden.

Erika Obrist

Ein leicht mulmiges Gefühl hinterlässt der Anblick der drei Tiefgaragen der Siedlung Schachenfeld. Um die Stützen herum sind Spriessungen vorhanden, welche die Decke zusätzlich stützen. Bei einigen Dehnfugen an der Decke sind Metallrinnen angebracht, welche das eindringende Wasser aufnehmen und einem Abflussrohr zuführen. Am meisten beeinträchtigt ist die Tragfähigkeit in der mittleren Einstellhalle, der Halle Y. Hier befinden sich nicht nur die Autoabstellplätze der Mieterinnen und Mieter, sondern auch Autoabstellplätze und Garagenboxen der Bewohner der Eigentumswohnungen.

Mittleres bis hohes Risiko

Entdeckt wurden die statischen Mängel bei einer Überprüfung aller drei Tiefgaragen im letzten Sommer. Das mit der Überprüfung beauftragte Ingenieurbüro erkannte ein mittleres bis hohes Risiko bezüglich Stabilität der Deckenplatten. Deshalb gab die Anlagestiftung Turidomus, in deren

«Tiefgarage Y wird prioritär behandelt»

Denise Fries, Portfoliomanagerin

Besitz die 255 Mietwohnungen sind, eine zweite, umfangreiche Detailuntersuchung in Auftrag. Der Bericht lag der Pensimo Management AG, welche unter anderem die Anlagestiftung Turidomus führt, am 18. Januar vor. «Als Sofortmassnahme wurden



Damit die Deckenplatte nicht durchbricht bei den Stützen, wurden in allen drei Einstellhallen Spriessungen angebracht.

Bild: Erika Obrist

umgehend Notspriessungen montiert», sagt Portfoliomanagerin Denise Fries.

Am grössten sind die Sicherheitsmängel bei der Tiefgarage Y. Deshalb darf die Freifläche über dieser langgezogenen Einstellhalle nicht mehr

betreten werden, und die Feuerwehr darf im Brandfall diese Tiefgarage nicht betreten.

Die Sicherheitsmängel bei den beiden anderen Tiefgaragen, mit X und Z bezeichnet, sind aufgrund der kleineren Erdaufschüttungen über der

Betondecke weniger gross. Hier können die grosszügigen Grünflächen, die Wege und Spielplätze weiterhin benutzt werden.

Letzte Sanierung vor 13 Jahren

Die Siedlung Schachenfeld und somit die Tiefgaragen sind 45 Jahre alt. Die letzte Sanierung der Einstellhallen erfolgte im Jahr 2006, als auch die Grünflächen der gesamten Anlage neu gestaltet wurden. «Damals wurden einzelne Stützen in den Tiefgaragen X und Y verstärkt», weiss Denise Fries. «Zudem wurden in allen drei Tiefgaragen Betoninstandsetzungen durchgeführt, Dehnfugen innen abgedichtet und die Abläufe saniert.»

Bauzeit und mögliche Etappierung noch nicht bekannt

Wie die drei Einstellhallen nun saniert werden sollen, ist noch in Bearbeitung. «Dank den Sofortmassnahmen haben wir Zeit, ein Projekt zur Stabilisierung der Tiefgaragen auszuarbeiten und die notwendigen Genehmigungen von den Eigentümern einzuholen», zeigt Denise Fries das weitere Vorgehen auf. Sie geht davon aus, dass mit den Arbeiten frühestens Mitte März begonnen werden kann, sofern die notwendigen Genehmigungen vorliegen. «Dabei wird die Tiefgarage Y prioritär behandelt, danach folgen die Tiefgaragen X und Z.» Bezüglich Bauzeit und möglicher Etappierung kann sie derzeit noch keine Angaben machen.

Damit die Sicherheit im Brandfall auch bis zur Instandstellung gewährleistet ist, hat die Feuerwehr Mutschellen ihr Einsatzdispositiv angepasst. Im Ernstfall wird nicht nur die einheimische Feuerwehr alarmiert, sondern auch der Stützpunkt Wohlen. Dieser bringt den Grosslüfter vor Ort, mit dem der Rauch aus der Tiefgarage geblasen werden kann und der auch mit Sprühnebel die Temperatur in der Einstellhalle senken kann. «In dieses Dispositiv einbezogen haben wir alle drei Tiefgaragen», zeigt Kommandant Patrick Koller auf.

Berikon

Spielnachmittag in der Bibliothek

Die Ludothek Mutschellen an der Schulstrasse 10 in Berikon hat zum Ziel, das Spiel als aktive Freizeitgestaltung, als Persönlichkeitsbildung und als kulturelle Betätigung zu fördern. Gegen einen jährlichen Mitgliederbeitrag können Privatpersonen und Institutionen (Schulen, Kindergärten, Altersheime) Spiele und Spielsachen ausleihen. Das Team der Ludothek Mutschellen arbeitet ausschliesslich ehrenamtlich.

Beliebt bei den Mitgliedern sind die Spielabende für Erwachsene. Diese finden jeden letzten Mittwochabend im Monat von 19.30 bis gegen 22.30 Uhr statt. Vorher ist jeweils gemütliches Beisammensein in der Weinbar.

Für Kinder im Primarschulalter

Ebenso beliebt sind die Spielnachmittage für Kinder im Primarschulalter. Jeden zweiten Mittwochnachmittag im Monat können sie von 14 bis 16 Uhr verschiedene Gesellschaftsspiele ausprobieren. Der nächste Spielnachmittag findet am 13. Februar statt. Es ist ein kleiner Obolus zu entrichten; im Gegenzug gibt es ein Zvierli.

Eine Anmeldung ist erwünscht an info@ludomutschellen.ch bis Montag vor dem Anlass. Kinder können auch spontan vorbeikommen, allerdings ist die Platzzahl beschränkt.

WAHLEMPFEHLUNG

Patricio Fröhli in Burkertsmattverband

Als langjähriger Fussballer und Trainer beim FC Mutschellen ist Patricio Fröhli mit der Burkertsmatt sehr vertraut. Der 25-jährige Patricio Fröhli kann mit jungen und älteren Menschen sehr gut umgehen. Er ist ein vertrauenswürdig, bodenständiger und ein sehr loyaler Mensch. Ich empfehle Patricio Fröhli am 10. Februar zur Wahl als Abgeordneter des Gemeindeverbands Burkertsmatt.

Jacqueline Minder, Berikon

Mit wenig Geld ganz viel bewirken

Eggenwil-Widen: Esther Bänziger besuchte das Kinderheim St. Martin de Porres auf den Philippinen

Rund 150 Strassen- und Waisenkinder finden im Heim St. Martin de Porres ein Daheim. Anfang Jahr wurde das Mädchenschulhaus eingeweiht. Esther Bänziger vom Unterstützungsverein aus Widen war dabei.

Erika Obrist

«Mama Esther» wird Esther Bänziger im Kinderheim St. Martin de Porres von den Kindern gerufen. Bereits zum sechsten Mal war die Präsidentin des Patronatskomitees des Vereins zur Unterstützung des Kinderheims auf den Philippinen vor Ort. Jedes Mal überzeugte sie sich, dass das gespendete Geld tatsächlich so eingesetzt wird wie vereinbart.

Am Dreikönigstag wurde im Beisein von Esther Bänziger das Mädchenschulhaus auf dem Areal des Kinderheims eingeweiht. Rund 60 Mädchen im Alter von vier bis siebzehn Jahren wohnen im Heim. Sie werden nun in einem separaten Haus unterrichtet. «Eine Direktorin, vom Staat bezahlt, ist Mitglied der Schulleitung. Sie garantiert, dass das Abschlussdiplom der Schule zum Übertritt an staatliche Hochschulen berechtigt», erzählt Esther Bänziger. Es sei erstaunlich, wie viele Jugendliche des Heims dieses Diplom bereits erworben haben.

Einrichtung von zwei Klassenzimmern ermöglicht

Zwei Klassenzimmer des Mädchenschulhauses konnten dank Spenden des Vereins aus Widen unter ande-



Im Beisein von Esther Bänziger (vorne links) wurde das Mädchenschulhaus eingeweiht.

Bild: zg

rem mit Wandtafeln, Projektor und vom Schreiner vor Ort angefertigten Stühlen mit Schreibflächen eingerichtet werden. «Einmal mehr konnte ich mich davon überzeugen, dass unsere Beiträge gut eingesetzt und sehr geschätzt werden», freut sich die Eggenwilerin, die letzte Woche ihren 85. Geburtstag feiern konnte.

«Das neue Schulhaus sieht prächtig und sehr einladend aus», fährt Esther Bänziger fort. In diesem werden die Mädchen der Unter- und Mittelstufe sowie der Junior High School unterrichtet. «Unsere Wandtafeln sind bereits beschriftet, der Projektor wartet auf seinen Einsatz.» Die Disziplin und die Leistungsbereitschaft der Mädchen haben Esther Bänziger tief beeindruckt. «Sie zeugt von der

ausgezeichneten Arbeit, die von den Lehrerinnen, den Hauseltern, der Psychologin und den Angestellten des Heims geleistet wird.»

Auch die Mädchen fördern

Der Verein zur Unterstützung des Kinderheims auf den Philippinen wurde auf Initiative von Esther Bänziger und mit Unterstützung der katholischen Kirchgemeinde Eggenwil-Widen vor elf Jahren gegründet. Mit verschiedenen Aktionen sammelt der Verein Geld, das dem Kinderheim vollumfänglich zugute kommt. Wichtig ist dem Verein, in die Bildung der Mädchen zu investieren. So bezahlt er Beiträge für Kost und Logis an Mädchen, die studieren. Der Verein

bezahlt zudem den Lohn einer Lehrerin, einer Psychologin, der Hauseltern und des Kochs. Rund 20000 Franken kostet das im Jahr. Verhältnismässig wenig Geld, mit dem viel bewirkt werden kann.

Auf ein selbstständiges Leben vorbereiten

Die Waisen- und ehemaligen Strassenkinder erhalten im Heim Zuwendung und Bildung. Sie müssen aber auch mithelfen beim Betrieb. Sei es bei der Wäsche, sei es in der Landwirtschaft. «Die rund 150 Kinder werden im Heim vorbereitet auf ein selbstständiges Leben, nicht auf das süsse Nichtstun», so Esther Bänziger bestimmt.

Errichtet wurde das Kinderheim von der John-DV-Salvador-Stiftung, bei der Esther Bänzigers Sohn Hugo im Vorstand mitarbeitet. Grösser soll das Heim nicht mehr werden. Trotzdem steht ein nächstes Projekt an, von dem die Heimkinder profitieren können. An der Don-Bosco-Schule in der Hauptstadt können diejenigen Heimkinder, die kein Studium in Angriff nehmen, eine Ausbildung zur Hotel- und Tourismusangestellten absolvieren. Etwa die Hälfte der Auszubildenden sind Mädchen. Wer diese Schule erfolgreich absolviert hat, der findet mit grosser Wahrscheinlichkeit danach eine Anstellung im Hotel- oder Tourismussektor. «Und wer eine feste Anstellung hat, der erfährt Wertschätzung von der Gesellschaft.»

«Ich bin privilegiert»

Es sei unglaublich, wie sich das Kinderdorf in den elf Jahren entwickelt habe. Am Anfang seien ein paar spärlich eingerichtete Gebäude vorhanden gewesen. Heute hat es Wohnhäuser für Knaben und Mädchen unter Leitung einer Hausverantwortlichen, dazu Ausbildungszentren und eine Kirche. «Ich bin dankbar, dass das möglich wurde.»

Sie sei Anfang Jahr womöglich letztmals im Kinderheim gewesen; das Klima und die körperliche Anstrengung machten ihr zu schaffen, so Esther Bänziger. Aber ihr Engagement zugunsten der Benachteiligten wird sie fortführen. «Weil ich privilegiert bin.» Selber in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, habe sie heute mehr Geld zum Leben, als sie brauche. «In dieser Lage ist man verpflichtet zu teilen.»